



Doktoranden erforschen Mehrdeutigkeit

Neues DFG-Graduiertenkolleg an der Universität Tübingen über „Ambiguität: Produktion und Rezeption“

Tübingen, den 15.11.2012

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat an der Universität Tübingen ein neues Graduiertenkolleg zum Thema „Ambiguität: Produktion und Rezeption“ (GRK 1808) bewilligt. Das Graduiertenkolleg wird ab Oktober 2013 für zunächst viereinhalb Jahre mit insgesamt mehr als 3 Millionen Euro unterstützt. Hier werden Doktoranden aus den Fachbereichen Anglistik, Germanistik, Romanistik, Klassische Philologie, Medienwissenschaft, Psychologie, Allgemeine Rhetorik, Evangelische Theologie und Jura künftig alle Aspekte von Mehrdeutigkeit erforschen. Das GRK arbeitet zudem eng mit dem Zentrum für Ethik in den Wissenschaften zusammen. Sprecher ist Professor Matthias Bauer vom Englischen Seminar.

Ob Fachgespräch oder Party-Small-Talk, Gesetzestext oder lyrisches Gedicht, Politiker-Statement oder Kabarett: Ambiguität, verstanden als Doppel- oder Mehrdeutigkeit, ist ein charakteristisches Merkmal von Sprache und Kommunikation. Das macht das Konzept der Ambiguität so zentral für die Linguistik und für alle Disziplinen, die sich mit sprachlichen Äußerungen befassen. Das GRK „Ambiguität: Produktion und Rezeption“ bringt erstmals unterschiedliche sprachbezogene Forschungsansätze zusammen, um zu verstehen, warum Kommunikation trotz oder sogar aufgrund von Mehrdeutigkeit gelingt, warum sie deshalb aber auch scheitern kann und welche Effekte durch Ambiguität ausgelöst werden. Durch die Überwindung der fachlichen Isolation sollen neue Erkenntnisse gewonnen werden, wie Ambiguität produziert und rezipiert, ausgelöst, aber auch aufgelöst wird. Zugleich werden damit die Grundlagen für eine Ausweitung der Fragestellung auf nichtsprachliche Zeichensysteme (Bild, Musik usw.) gelegt.

Das Forschungsprogramm verbindet die Untersuchung des sprachlichen Systems in der Linguistik mit der Untersuchung jener Äußerungen, die den Gegenstand der anderen Fächer bilden: literarische Texte, Gesetze, Verträge, biblische Texte und ihre Auslegungen, Reden und öffentliche Statements, aber auch Alltagskommunikation und Äußerungen mit dem Ziel der Bewertung und Beurteilung, der Höflichkeit usw. In besonderer Weise wird das Kolleg dabei mögliche Strategien von Sprechern und Hörern oder Lesern berücksichtigen: So können nicht nur Sprecher absichtlich mehrdeutig sein (z.B. um Konflikte zu vermeiden oder eine komplexe

Myriam Hönig
Leitung

Michael Seifert
Abteilung Presse, Forschungs-
berichterstattung, Information
Telefon +49 7071 29-76789
Telefax +49 7071 29-5566
Michael.seifert@uni-tuebingen.de
www.uni-tuebingen.de/aktuell

Wir bitten um Zusendung von
Belegexemplaren! Danke.

Idee literarisch darzustellen), sondern es kann auch ein Hörer etwas bewusst mehrdeutig verstehen, um damit eine Autorität der Vergangenheit für die Gegenwart im eigenen Sinn auszunutzen. Diese Verbindung von Sprecher- und Hörerseite, strategischem und nichtstrategischem Vorgehen, synchroner und diachroner Perspektive führt zu innovativen Ansätzen.

Das Graduiertenkolleg unterstützt Doktoranden durch intensive interdisziplinäre Teambetreuung und konstante Evaluation bei ihrer Promotion, es sichert Forschung auf einem internationalen Niveau und will durch interdisziplinäre Zusammenarbeit konkrete Ergebnisse erzielen. Dafür verbindet das Studienprogramm die Perspektive des Gesamtkollegs mit projektorientierter Arbeit und überfachlichen Qualifikationen. Projekte mit externen und internationalen Kooperationspartnern sind geplant. In einem „Praxisverbund“ führen Kooperationspartner aus der Praxis Workshops zum Umgang mit Themen wie Ambiguität im Journalismus, Übersetzung oder Kabarett durch.

Kontakt:

Prof. Dr. Matthias Bauer

Universität Tübingen

Philosophische Fakultät / Englisches Seminar

Telefon +49 7071 29-78469 oder 29-78459

m.bauer[at]uni-tuebingen.de

Die Universität Tübingen

Innovativ. Interdisziplinär. International. Seit 1477. Die Universität Tübingen verbindet diese Leitprinzipien in ihrer Forschung und Lehre, und das seit ihrer Gründung. Sie zählt zu den ältesten und renommiertesten Universitäten Deutschlands. Im Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder konnte sie sich mit einer Graduiertenschule, einem Exzellenzcluster sowie ihrem Zukunftskonzept durchsetzen und gehört heute zu den elf deutschen Universitäten, die als exzellent ausgezeichnet wurden. Darüber hinaus sind derzeit fünf Sonderforschungsbereiche, sechs Sonderforschungsbereiche Transregio und fünf Graduiertenkollegs an der Universität Tübingen angesiedelt. Besondere Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Integrative Neurowissenschaften, Medizinische Bildgebung, Translationale Immunologie und Krebsforschung, Mikrobiologie und Infektionsforschung, Molekularbiologie der Pflanzen, Geo- und Umweltforschung, Astro-, Elementarteilchen- und Quantenphysik, Archäologie und Anthropologie, Sprache und Kognition, Bildung und Medien. Die Exzellenz in der Forschung bietet den aus aller Welt kommenden Studierenden der Universität Tübingen optimale Bedingungen für ihr Studium. Über 27.000 Studierende sind aktuell an der Universität Tübingen eingeschrieben. Ihnen steht ein breites Angebot von mehr als 250 Studiengängen und Fächern zur Verfügung, das ihnen Tübingen als Volluniversität bietet. Dabei ist das forschungsorientierte Lernen dank einer sehr engen Verflechtung von Forschung und Lehre eine besondere Tübinger Stärke.